

Lehrkraft: StD A. Heldt

Leitfach: Deutsch

Rahmenthema: Literatur und Film - Literaturverfilmungen

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Literatur und Film sind eigenständige Kunstformen, die beide (in aller Regel) „Geschichten erzählen“. Das aber tun diese Kunstformen auf unterschiedliche Weise. Während die in unserem Zusammenhang wichtigsten Literaturgattungen, Roman und Novelle, über 200 Jahre Zeit hatten, um ihre Erzählformen zu finden und zu entwickeln, gibt es den Film erst seit gut hundert Jahren. In dieser Zeit ist der Spielfilm aber zur wichtigsten Unterhaltungsform geworden und hat als Unterhaltungsmedium der Literatur wohl den Rang abgelaufen, vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil der Film um die akustische Dimension reicher ist und man ihn auch „passiv“ genießen kann.

Ob die (erzählende) Literatur auf dem Gebiet der Reflexion komplexer gesellschaftlicher Probleme nicht weiterhin bestimmte Vorzüge hat, wollen wir mit Blick (nicht nur) auf moderne Literatur untersuchen. Andererseits beeinflussen sich Film und Literatur schon lange gegenseitig und zuletzt hat das Film-Großprojekt „Babylon Berlin“ einen bis dahin wenig bekannten Roman erst in die öffentliche Wahrnehmung gerückt.

Im ersten Teil des Seminars geht es dementsprechend um die Erarbeitung der charakteristischen Mittel der erzählenden Literatur einerseits und um die wichtigsten Merkmale der „Filmsprache“ andererseits.

Im zweiten Teil steht die Beschäftigung mit ausgewählten Literaturverfilmungen im Zentrum, also mit Filmen, die sich ganz ausdrücklich auf literarische Werke (aus dem deutschen Sprachraum) beziehen. Dabei ist das Verhältnis von „Buch“ zu „Film“ höchst unterschiedlich, weshalb unter anderem der Begriff der „Werktreue“ eingehend zu diskutieren ist.

Als Thema der Seminararbeiten ist die Analyse von Literaturverfilmungen vorgesehen. Dabei kann es um die vergleichende Darstellung der zentralen Konflikte gehen, um die Charakteristik wichtiger Figuren, um die „Anpassung“ der älteren Geschichte an eine veränderte Gegenwart, oder um Bedeutung und Einsatz von Musik und Ton. Weitere Fragestellungen sind denkbar. Das Spektrum der Werke umfasst Jugendliteratur ebenso wie klassische Belletristik.

Das Seminar wendet sich an Schülerinnen und Schüler, die sich gerne intensiv auch mit umfangreicher, anspruchsvoller Literatur auseinandersetzen und (Spiel-)Filme schätzen.



Lehrkraft: StR C. Stürner

Leitfach: Englisch

Rahmenthema: Young Adult Literature – Coming of age

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Das Seminar befasst sich mit einer Auswahl englischsprachiger Bücher, die das Erwachsenwerden (engl. *Coming of age*) und die damit verbundenen Sorgen und Schwierigkeiten von Jugendlichen thematisieren. Gemeinsam möchten wir anhand verschiedener Figuren u.a. die Themen Familie, Freundschaft und Liebe sowie Trauer und Verlust beleuchten. Neben der Lektüre der Primärliteratur werden wir uns auch mit Sekundärliteratur sowie Filmen bzw. Serien zu diesem Genre beschäftigen.

Auch die Auseinandersetzung mit filmischen Umsetzungen literarischer Vorlagen soll einen Schwerpunkt bilden. Es wird von den Teilnehmern erwartet, ein nicht unbeträchtliches Lesepensum auf Englisch zu absolvieren, mit dem bereits vor Schuljahresbeginn 2019/20 begonnen werden muss. Des Weiteren sollte jeder Interessent dazu bereit sein – sowohl persönlich als auch in der Fremdsprache – mit den anderen Seminarteilnehmern in regen Gedankenaustausch zu treten.

Neben dem für alle Teilnehmer verpflichtenden Seminarkanon von vier bis fünf Romanen sind eigene Vorschläge für Texte (Romane, Short Stories, Songtexte, etc.) sehr willkommen!



Lehrkraft: StRin B. Schorn

Leitfach: Latein

Rahmenthema: Antike Heilkunst

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Seneca bringt mit seiner Sentenz „*Pars sanitatis velle sanari fuit.*“ (Ein Teil der Heilung war schon immer, geheilt werden zu wollen.) eine bereits im Altertum erkannte Wechselwirkung auf den Punkt: die Interdependenz von psychischer und physischer Gesundheit. Zahlreiche Werke von Medizin-Theoretikern und -Praktikern (Hippokrates von Kos über Galenos von Pergamon bis Hildegard von Bingen) lehren neben anatomisch-physiologischen Grundlagen sowohl Erklärungsansätze für Krankheitsbilder und daraus resultierende Heilmethoden wie auch ein vielfältiges „Programm“ präventiver und kurativer Behandlungen.

Wie die Heilkunst von Ärzten, Heilern (aber auch „Pfuschern“) in der Antike das wissenschaftliche und gesellschaftliche Leben beeinflusste, wird – auch mit einem Ausblick auf verwandte Phänomene späterer Zeiten – Schwerpunkte der Seminararbeiten bilden. Selbstverständlich wird gezielt in die „Technik“ der Abfassung einer Seminararbeit eingeführt.

Die TeilnehmerInnen sollen anhand von Quellentexten Verständnis für den Einsatz antiker Heilmethoden und deren gesellschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund entwickeln, Geschichtsinteresse mitbringen und Sinn für biologisch-physikalische Überlegungen einbringen!

Es sind grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie physikalisches, biologisches und chemisches Verständnis erforderlich.

Lehrkraft: StRin C. Tremel

Leitfach: Geschichte

Rahmenthema: Geschichte und Geschichten der Kinder des Klosters Indersdorf

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Im Kloster Indersdorf wurde im Juli 1945 das 1. internationale Kinderzentrum in der US-Zone Süddeutschlands geschaffen, welches im Juli 1946 nach Prien an Chiemsee umzog. Nach ihren verstörenden Erfahrungen in der *Shoah*, als Häftlinge von Konzentrationslagern oder nach ihrer Sklavenarbeit für die NS-Wirtschaft fanden hier entwurzelte Kinder und Jugendliche aus mehr als 20 Nationen eine erste beschützende Umgebung. Von August 1946 bis September 1948 wurden im Kloster Indersdorf in einem rein jüdischen Kinderzentrum dann junge Überlebende der *Shoah* bei ihren ersten Schritten zurück ins Leben begleitet. Diese Kinderüberlebenden stammten vor allem aus Polen und Ungarn und hatten in der Regel unglaubliche Schicksale durchlitten. Uns soll in diesem Seminar besonders die Geschichte über Indersdorf hinaus interessieren: Woher kamen diese Kinder? Was hatten sie erlebt und durchlitten? Wie ging es für sie nach der Zwischenstation Indersdorf weiter? Diese Kinder und Jugendlichen waren oft als einzige Überlebende ihrer Familien soeben dem absoluten Grauen entronnen, während ihre Liebsten durch nationalsozialistische Verbrechen umgekommen waren. Einige der Überlebenden haben sogar ihre eigenen Geschichten oder die anderer Überlebender aufgeschrieben, andere Aspekte wiederum wurden verfilmt oder haben Einzug in Dokumentationen gefunden. In diesem Seminar sollen diese historischen Ereignisse und Begebenheiten basierend auf den Erinnerungen der Überlebenden aufgearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch diese Arbeit „die Erkenntnis, dass Geschichte wesentlich über Narrationen, also erzählende Darstellungen von Vergangenenem, vermittelt und somit von handelnden Subjekten konstruiert wird.“ Dazu nutzen die Schülerinnen und Schüler „die aus Quellen und Darstellungen entnommenen Informationen, bewerten ihre Aussagekraft und berücksichtigen die Perspektive (sachliche Schilderung, subjektiver Tagebucheintrag, etc.)“ (Fachprofil Geschichte, LehrplanPlus Gymnasium). Neben einer genauen historischen Quellenarbeit und Analyse von Sekundärliteratur ist also eine Aufarbeitung verschiedenster Formen von literarischen Werken, historischen Quellen und (soweit möglich) der Kontakt zu Zeitzeugen für eine gelungene Arbeit entscheidend. Als Grundlage und Ausgangspunkt für die individuellen Seminararbeiten dienen die Ausstellungsbroschüre des P-Seminars von 2015/17, in der die Geschichten von 20 der Kinderüberlebenden des jüdischen Kinderzentrums Kloster Indersdorf porträtiert wurden, Anna Andlauer's „Zurück ins Leben“, welches sich mit dem Internationalen Kinderzentrum beschäftigt, und Tara Zahra's „The Lost Children“, in welchem die Autorin Schicksale der *displaced children* aufarbeitet.

Die Bereitschaft englischsprachige Texte zu lesen und auf Englisch mit den Zeitzeugen zu kommunizieren wird vorausgesetzt.

Oberstufe 2019/21

W-Seminar im Fach Geographie



Lehrkraft: StR S. Mayr-Schütz

Leitfach: Geographie

Rahmenthema: Geomorphologie

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Monument Valley, James-Bond-Island, Chocolate Mountains – von der Natur geschaffene Sehenswürdigkeiten, die Jahr für Jahr Millionen von Touristen anziehen und beliebter Hintergrund zahlreicher Reise-Selfies sind.

Während für viele Reisebegeisterte lediglich wichtig zu sein scheint, dass man die begehrte (Foto-)Trophäe in der Tasche bzw. auf dem Smartphone hat, wollen wir in diesem W-Seminar einen Blick hinter die Kulissen werfen und untersuchen, welche Prozesse zur Entstehung bestimmter Landschaftsformen führen.

Wer sich darauf einlässt, wird zukünftig mit anderen Augen durch die Welt gehen und die Landschaft intensiver wahrnehmen, weil nun mehr bekannt ist, warum diese so beschaffen ist, wie sie sich dem Betrachter zeigt.

Oberstufe 2019/21

W-Seminar im Fach Katholische Religionslehre



Lehrkraft: OStRin S. Hörl

Leitfach: Katholische Religionslehre

Rahmenthema: Buddhismus im Westen

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Nicht nur in den USA und in europäischen Großstädten, sondern auch in unserer ländlichen Umgebung sind buddhistische Dekorationsgegenstände selbstverständlich geworden. Darüber hinaus empfinden immer mehr Menschen im Westen buddhistische Ideen als willkommene Lebenshilfe in ihrem hektischen Alltag. Es gibt christliche Klöster, in denen seit vielen Jahrzehnten buddhistische Zen-Meditation gelebt und gelehrt wird, wie zum Beispiel das Franziskanerkloster Dietfurt im Altmühltal. Im Bereich der Medizin ist MBSR (wörtlich: Mindfulness-Based Stress Reduction) die bekannteste und am umfangreichsten wissenschaftlich untersuchte Methode, die auf einem durchgängig buddhistischen Gedankengut aufgebaut ist und vom Molekularbiologen Prof. Dr. Jon Kabat-Zinn bereits vor rund 40 Jahren in den USA entwickelt wurde.

In Asien gibt es viele unterschiedliche buddhistische Übertragungslinien, die sehr stark von der jeweiligen Kultur, in der sie entstanden, beeinflusst sind und sich zum Beispiel in so verschiedenen Formen wie dem japanischen Zen-Buddhismus oder dem tibetischen Vajrayana-Buddhismus zeigen. Allen gemeinsam ist jedoch, dass die buddhistische Praxis in den Ländern Asiens vor allem in den Klöstern bewahrt wurde, wo Mönche abgeschieden von der Alltagswelt lebten. Im Gegensatz dazu praktizieren im Westen das gleiche gedankliche System des Buddhismus vor allem Laien, die mitten im Leben stehen. Hieraus haben sich auch erstaunliche Parallelen und weiterführende Impulse für die westliche Psychologie ergeben, wie zum Beispiel die maßgeblich von Steven C. Hayes entwickelte Akzeptanz- und Commitmenttherapie.

Die einzelnen Seminararbeiten sollen jeweils konkrete Ausprägungen buddhistischen Lebens und Gedankenguts in der westlichen Welt näher beleuchten, so dass im Laufe dieses W-Seminars ein facettenreiches Bild vom Buddhismus im Westen entstehen wird.

Hinweis: Dieses W-Seminar läuft zwar offiziell unter dem Leitfach Kath. Religionslehre, es wird aber ausdrücklich nicht nur für katholische Schüler*innen angeboten, sondern kann auch von allen Schüler*innen gewählt werden, die evangelischen Religionsunterricht besuchen, nicht jedoch bei Belegung von Ethik!



Lehrkraft: StR R. Stark

Leitfach: Katholische Religionslehre

Rahmenthema: „Sei mir ein Vorbild“ - Heilige des letzten Jahrhunderts und solche, die es sein sollten!

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Die Kirche verfügt über einen schier unermesslichen Kalender an heilig- und seliggesprochenen Menschen. Während viele bekannte Personen weltweite Verehrung genießen, gibt es ergänzend dazu noch die regionalen Heiligenkalender, sodass beispielsweise von Christen in China ganz andere Menschen verehrt und um Fürsprache angerufen werden als in Europa.

Dieses Modell gilt für junge Menschen in einer von Pluralismus und Relativismus geprägten Gesellschaft jedoch als veraltet, uninteressant oder überholungsbedürftig.

Dies liegt vor allem daran, dass man unter einem Heiligen meist einen Menschen versteht, der vor Jahrhunderten gelebt hat, und dessen herausragende Bedeutung heute nicht mehr nachvollzogen werden kann. Einen Bezug zu diesen „Heiligen“ für das eigene Leben herzustellen, erscheint vielen wenig erstrebenswert.

Dabei bietet auch die jüngere Vergangenheit eine Vielzahl an Menschen, deren Leben und Handeln per Definition als heilig gelten kann oder die sogar heiliggesprochen wurden bzw. gerade werden. Eine zeitliche und ggf. inhaltliche Nähe zu diesen Menschen kann eine Verbindung herstellen und sogar Vorbildcharakter entwickeln.

Nun ist die Frage, an wen hier zu denken ist. Einerseits gibt es Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Andererseits gedenkt Deutschland einer großen Zahl von Menschen, die während der NS-Zeit in Konzentrationslagern über Gebühr gefordert wurden und sogar ihr Leben verloren haben, sei es, um ihrer (Glaubens)überzeugung treu zu bleiben oder um andere Menschen vor schlimmeren Schicksalen zu bewahren.

Das Seminar will zunächst eine Definition von „heilig“ wagen und anschließend überlegen, welche Persönlichkeiten der letzten 80 Jahre hier in Frage kommen könnten. Neben den Seminararbeiten kann auch eine Plakatausstellung entstehen, die der Schulgemeinschaft präsentiert wird.

Hinweis: Dieses W-Seminar läuft zwar offiziell unter dem Leitfach Kath. Religionslehre, es wird aber ausdrücklich nicht nur für katholische Schüler*innen angeboten, sondern kann auch von allen Schüler*innen gewählt werden, die evangelischen Religionsunterricht besuchen, nicht jedoch bei Belegung von Ethik!

Lehrkraft: StR M. Berthold

Leitfach: Ethik

Rahmenthema: Man vs. Machine. Klonen, Human Engineering und Künstliche Intelligenz. Wohin treibt uns die Medizinethik?

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Mit dem weltberühmten Eid des Hippokrates von Kos (460-370 v. Chr.) fand wohl die ethisch-philosophische Wissenschaftsdisziplin, die heute im Allgemeinen als Medizinethik bezeichnet wird, ihre erste tragende Säule. Die gesammelten Werke des Hippokrates (Corpus Hippocraticum) setzten den moralisch richtigen Umgang von Ärzten mit ihren Patienten fest, um die zahlreichen Scharlatane und ausgemachten Halbmagier der griechischen Polis davon abzuhalten, Hilfsbedürftigen das Geld aus den ohnehin nicht prall gefüllten Taschen zu ziehen und eher zu schaden als zu heilen. Im Laufe der Geschichte entwickelte sich diese „Arztethik“ weiter und erschloss weitere Felder im gesamten Gesundheitswesen. Bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse über die Anatomie des Menschen und der technische Fortschritt der digitalen Revolution eröffneten unbekannte Forschungs- und Handlungsmöglichkeiten und warfen neue ethische Fragestellungen auf: Sollte Sterbehilfe erlaubt sein? Wie sind Schwangerschaftsabbrüche moralisch einzustufen? Spielt man bei künstlicher Befruchtung bereits Gott? Medizintechnik, Neurowissenschaft und Mikrobiologie haben im 21. Jahrhundert Forschungsfelder erschlossen, die Frankensteins berüchtigtes Monster wie ein Kindergartenkind unter Preisboxern aussehen lassen. Die Debatte um die Erschaffung von Klonen, mit Biotechnik frisierte Menschen und hyperintelligente humanoide Maschinen bestimmen heute den medizinethischen Diskurs. Wird der homo sapiens irgendwann in einer von Maschinen geleiteten Matrix erwachen oder ist die Künstliche Intelligenz etwas Lohnenswertes, das wir kontrollieren und nutzen können?

Das Seminar befasst sich mit der diachronen inhaltlichen Entwicklung der Bereichsethik Medizin sowie ihren klassischen Themen und behandelt anschließend die aktuell brenzlichsten philosophischen Fragestellungen moderner medizinischer Forschungsfelder: Klonen, Human Engineering, die Künstliche Intelligenz und Robotik. Mensch oder Maschine?

Hinweis: Dieses W-Seminar läuft zwar offiziell unter dem Leitfach Ethik, es kann aber von allen Schüler*innen gewählt werden, unabhängig davon, ob sie ev./kath. Religionsunterricht oder Ethik besuchen!

Lehrkraft: StRin A. Hohe

Leitfach: Mathematik

Rahmenthema: Genie und Wahnsinn: berühmte Mathematiker und ihre Errungenschaften

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Im Jahre 1964 hatte B.L. van der Waerden eine Gastprofessur in Göttingen. Als sein Gastsemester zu Ende ging, lud er alle seine Göttinger Kollegen zu einer Abschiedsgesellschaft ein. Carl Ludwig Siegel, der Göttinger Zahlentheoretiker, hatte aus irgendwelchen Gründen keine Lust, zu dieser Gesellschaft zu kommen. Um sich lange Entschuldigungen zu sparen, schrieb er van der Waerden kurz, er könne leider nicht kommen, da er soeben verstorben sei. Darauf sandte ihm van der Waerden postwendend ein Beileidstelegramm, worin er ihm seine tiefe Anteilnahme über diesen Schicksalsschlag ausdrückte.



Kurios? Unglaublich?

Das wohl prominenteste Beispiel dafür, dass Genie und Wahnsinn nah beieinander liegen, ist die Geschichte des Mathematikers und Spieltheoretikers John Forbes Nash, die unter dem Titel „A Beautiful Mind“ verfilmt wurde. Ebenso verblüffte vor einiger Zeit auch der Mathematiker Grigori Perelman die Öffentlichkeit, als er für die Lösung eines mathematischen Jahrhunderträtsels die Fields-Medaille, sowie eine Million Dollar Preisgeld ablehnte. Er hätte zur Verleihung nach Madrid reisen müssen, verlässt Medienberichten zufolge jedoch äußerst ungerne seine Dreizimmerwohnung, in der er mit seiner Mutter am Rande von St. Petersburg lebt.

Die Namen der berühmtesten Mathematiker wie Thales, Archimedes oder Gauß kennt wohl jeder, aber nur wenige kennen ihr Leben. Dabei verbirgt sich hinter manchem Mathegenie eine spannende Geschichte und kuriose Anekdote. Wer also waren diese Menschen, was haben sie herausgefunden und welche Bedeutung haben ihre Errungenschaften für die Mathematik?

Die Zielsetzung des Seminars ist es einerseits, den Seminarteilnehmern einen vertieften Einblick in die Erkenntnisse bedeutender Mathematiker, ihre Fragestellungen und Methoden zu bieten, andererseits auch ihr Leben zu beleuchten. Das Seminar richtet sich deshalb an alle Schülerinnen und Schüler, die sich für Mathematik und biographische Details interessieren und bereit sind, sich intensiv mit Inhalten und Beweisverfahren der höheren Mathematik auseinanderzusetzen.



Lehrkraft: StR P. Leebmann

Leitfach: Informatik

Rahmenthema: Algorithmen und ihre Anwendung

Inhalte und Zielsetzung des Seminars im Überblick:

Der Begriff Algorithmus ist von zentraler Bedeutung für die Informatik. Er charakterisiert alles, was man mit Maschinen prinzipiell bearbeiten kann.

Die zu bearbeitenden Probleme können durch Festlegung von Abläufen, d.h. Abfolgen von Handlungsschritten, unter Ausnutzung grundlegender Kontrollstrukturen gelöst werden. Die formalisierte Repräsentation eines solchen Ablaufs wird als Algorithmus bezeichnet. Dieser muss bestimmte Kriterien erfüllen, beispielsweise die deterministische Ausführbarkeit der Anweisungen, die statische Finitheit oder auch die Terminierung nach endlich vielen Schritten. Durch Algorithmen kann die Lösung einer Problemstellung der automatisierten Verarbeitung durch einen Rechner zugänglich gemacht werden. Algorithmen werden dabei in unterschiedliche Komplexitätsklassen unterteilt. Effiziente Algorithmen zeichnen sich häufig durch allgemeine Anwendbarkeit bei gleichzeitig niedriger Komplexität aus.

In diesem Seminar werden grundlegende Algorithmen und Datenstrukturen erarbeitet, implementiert und analysiert: Welche Stärken und Schwächen besitzen sie? Für welche Einsatzzwecke eignen sie sich besonders?

Vorausgesetzt werden für dieses Seminar grundlegende Programmierkenntnisse (z.B. NTG-Zweig Jahrgangsstufe 10 Informatik). Dringend empfohlen werden des Weiteren vertiefte Kenntnisse im Bereich Datenstrukturen (z.B. Oberstufe Informatik 11).